

**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

DIGITALISIERUNGSSTRATEGIE

1. Fassung: 19. November 2019 / Aktualisierung: 1. März 2021

Das Institut für Stadtgeschichte (ISG) stellt sich bewusst den digitalen Veränderungen der Stadtgesellschaft und der städtischen Verwaltung und begleitet sie. In seiner Doppelfunktion als Querschnittsamt und als Kulturinstitution deckt es dabei gleich vier Bereiche ab.

1. Zielgruppenspezifische Angebote im Rahmen der digitalen Vermittlung
2. Spezifische Serviceangebote für Archivnutzer*innen, die Archivalien einsehen wollen – inklusive großangelegter Projekte zur Erstellung von Millionen Digitalisaten
3. Eine qualifizierte Wahrnehmung von stadtweiten Querschnittsaufgaben im Bereich des Records Managements
4. Eine Lösung für die digitale Langzeitarchivierung von Unterlagen, die allen Standards entspricht.

In den Bereichen 2 bis 4 unterscheiden sich die Digitalisierungsaufgaben des ISG deutlich von denen anderer städtischer Kultureinrichtungen. Gleichzeitig bestehen zahlreiche Schnittmengen und das ISG ist gerne dazu bereit, vorhandene Erfahrungen und Expertisen an die Museen weiterzugeben und für diese nutzbar zu machen.

1. Digitale Vermittlung

Als Gedächtnis der Stadt Frankfurt am Main verwahrt das ISG einen einzigartigen Quellenfundus zu mehr als 1100 Jahren Frankfurter, deutscher und europäischer Geschichte. Zu seinen Aufgaben gehört es, diese Geschichte auch digital zu vermitteln.

Das ISG bietet auf den Webseiten www.frankfurt1933-1945.de und www.stadtgeschichte-ffm.de zahlreiche Informationsangebote zur Stadtgeschichte. Das Themenportal zur NS-Zeit vermittelt in mehr als 600 Beiträgen und über lexikalische und topographische Zugänge Wissenswertes zur Thematik. Die Webseite des ISG umfasst eine Stadtchronik und thematische Beiträge zur Stadtgeschichte und zu archivischen Schätzen. Digitale Präsentationen zeigen, wie das ISG ausgewählte, wichtige Bestände präsentieren will: nicht nur als Volldigitalisat, sondern auch mit historischen Hintergrundinformationen. Zusätzlich stellt das ISG seit 2018 Unterrichtsmaterialien für den Schulunterricht zur Verfügung.

In 2020 und 2021 wurden und werden neue digitale Vermittlungsangebote geschaffen. Hierzu zählen unter anderem Video-Live-Führungen während des Lockdowns, Webinare und Online-Workshops, Streamings von Vorträgen, Audiomitschnitte von Vorträgen, Videoeinblicke in archivische Tätigkeiten und in die Ausstellungen sowie interaktive Online-Ausstellungs-Module. Diese Online-Vermittlung erweitert das Präsenzangebot und ergänzt die digitale Vermittlung über Medienstationen mit Audio-, Video- und interaktiven Inhalten in den Ausstellungen vor Ort.

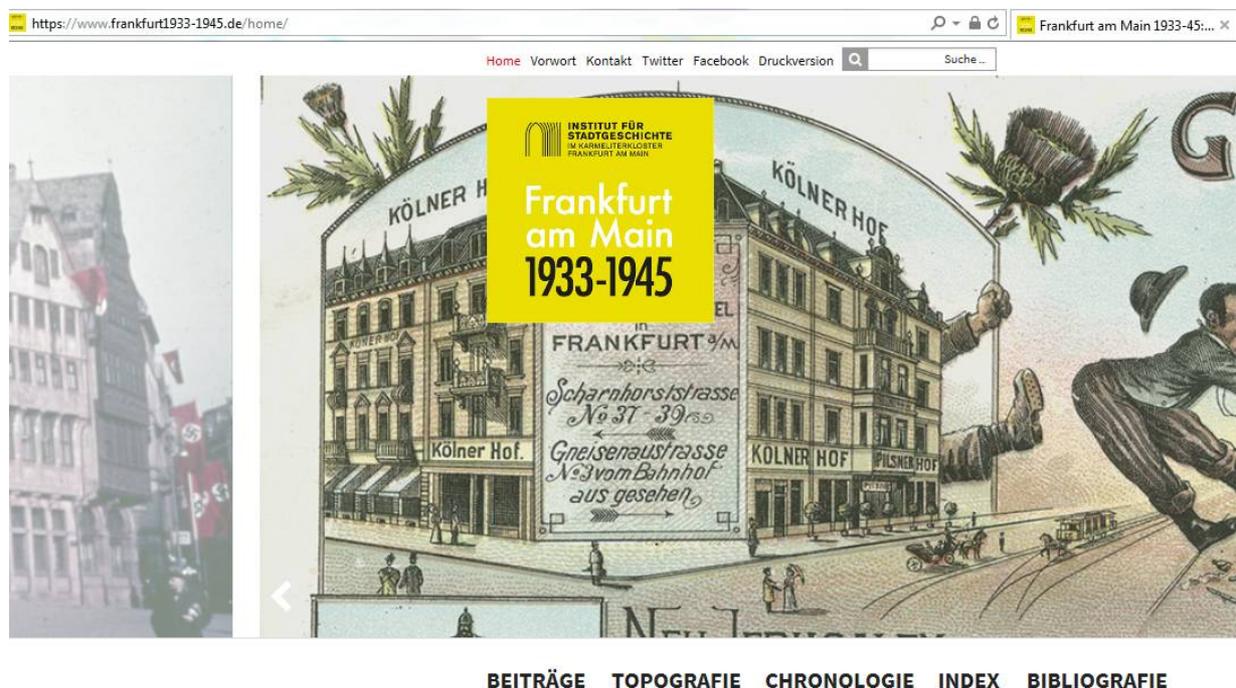


Abb.: Webseite www.frankfurt1933-1945.de

Über die Sozialen Medien (Twitter seit 2010, Facebook seit 2017, Instagram seit 2020, YouTube seit 2020) vermittelt das ISG Wissenswertes zur archivischen Tätigkeit, präsentiert ausgewählte Bestände und tritt mit Nutzer*innen und Besucher*innen in Kontakt. Über die Kanäle informiert das ISG täglich neu über Ereignisse der Stadtgeschichte, über Veranstaltungen im ISG sowie Entwicklungen und Ereignisse aus dem Archivbereich.

Der Lesesaal verfügt seit 2020 über WLAN. Ein Ausbau dieses Angebots in die weiteren Veranstaltungs- und Ausstellungsräume im Karmeliterkloster ist notwendige Voraussetzung für einen Ausbau der digitalen Vermittlung.

2. Zugang zu Archivgut: Digitale Recherchemöglichkeiten und Digitalisierungsprojekte

Zu den zentralen Angeboten des ISG zählt darüber hinaus die Schaffung bequemer Recherchemöglichkeiten für unsere Nutzer – bei u. a. mehr als 25 Kilometern Aktenüberlieferung und 2,5 Millionen Fotos unabdingbar. Mehr als 700.000 Datensätze mit Metadaten zu Archivgut sind derzeit in den archiveigenen Datenbanken erfasst und online recherchierbar (<https://www.stadtgeschichte-ffm.de/de/archivbesuch/datenbanken>). Hinzu kommen 70.000 Verzeichnungseinheiten im Bibliotheksbestand.

Alle interessierten Bürger*innen können somit über die Online-Recherchedatenbanken nach Unterlagen suchen und diese über eine Warenkorbfunktion in den Lesesaal bestellen. Für eine Verbesserung dieses Service migriert das ISG derzeit die Daten von der veralteten Software Faust in das Archivportal Arcinsys und sorgt so für eine optimierte Zugänglichkeit. Bis Ende 2021 sollen die Sachaktenbestände der Datenbank IFS in Arcinsys vorliegen, 2022 folgen die Bestände der Datenbank IFS Bild.

Darüber hinaus stellt das ISG digitalisiertes Archivgut zur Nutzung online zur Verfügung. Nach einem Kriterienkatalog, der Aspekte wie Nachfrage, Relevanz für aktuelle Fragestellungen oder Bestandserhaltung berücksichtigt, werden Bestände für die Digitalisierung priorisiert. Neben der ins UNESCO-Weltdokumentenerbe aufgenommenen „Goldene Bulle“ stehen beispielsweise für aktuelle Fragen relevante Unterlagen wie die Zeitschrift „Das Neue Frankfurt“ oder zahlreiche Fotos online.

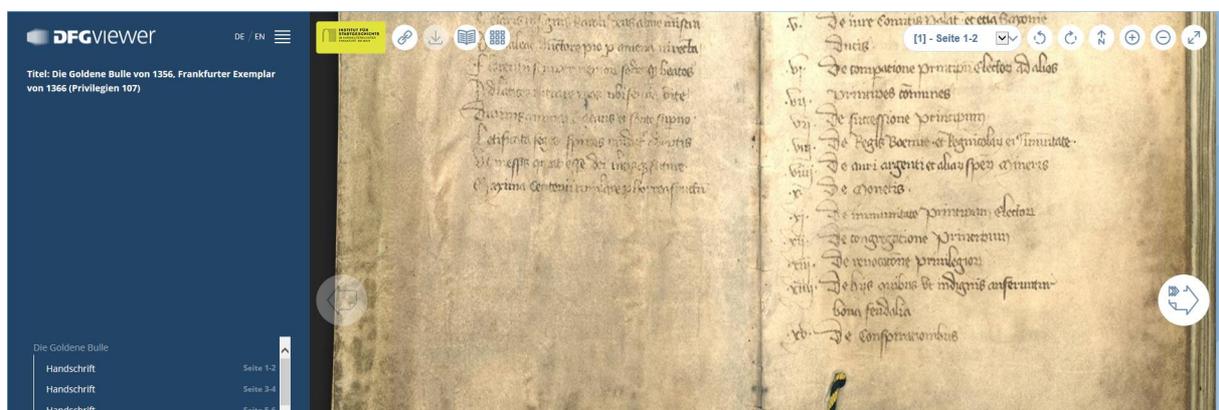
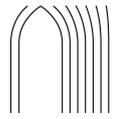


Abb.: Digitale Präsentation der Goldenen Bulle auf der Webseite des ISG

Als Präsentationsoberflächen dienen

- die Archivdatenbanken IFS und IFS Bild (demnächst die hessenweite Archivdatenbank Arcinsys, s. <https://arcinsys.hessen.de/arcinsys/start>),



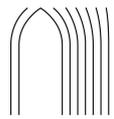
**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

- die Webseite des ISG, s. <https://www.stadtgeschichte-fm.de/de/archivbesuch/digitale-praesentationen>,
- übergreifende Datenportale und Angebote von Kooperationspartnern wie z.B. <https://www.familysearch.org/de/> und
- das Archivportal-D, s.: <https://www.archivportal-d.de/>).

Zu den größten Digitalisierungsvorhaben zählen derzeit zwei Kooperationsprojekte mit externen Partnern:

- Durch ein groß angelegtes und DFG-gefördertes Digitalisierungsprojekt (einer Kooperation mit der Universitätsbibliothek J. C. Senckenberg und der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung) entwickelt sich die hausinterne Fotostelle seit 2018 zu einer professionell arbeitenden Digitalisierungswerkstatt. Zusätzlich zum laufenden Repro-Service für die Öffentlichkeit erzeugt sie ca. 10.000 Digitalisate monatlich und sorgt für deren Langzeitsicherung. Ab Herbst 2021 werden die Scans zunächst über das Virtual Library System der Universitätsbibliothek und anschließend in Arcinsys präsentiert.
- In Kooperation mit FamilySearch wurde seit 2016 ein Projekt zur Digitalisierung der Archivalien durchgeführt, die im Rahmen der Familienforschung genutzt werden und auch im wissenschaftlichen Kontext auf ein breites Interesse stoßen. Erstellt wurden mehr als 2,1 Millionen Scans, hierunter z.B. die in der Bestandserhaltung stark gefährdete historische Einwohnermeldekartei („Nullkartei“) der Jahre von 1870 bis 1930. Darüber hinaus stehen auch die Kirchenbücher, Bürgerbücher, Nachlassakten und weite Teile der Personenstandsregister online zur Verfügung. All diese Bestände, insgesamt mehr als 1,8 Millionen Scans, stehen bereits unter www.familysearch.org für die Recherche zur Verfügung und werden zeitnah auch in Arcinsys bereitgestellt. Darüber hinaus wird momentan an einem Folgeprojekt zur Indexierung der 323.000 Karteikarten der historischen Einwohnermeldekartei gearbeitet, damit künftig jeder Interessierte bei der Eingabe eines Namens sofort den passenden Eintrag auf einer Meldekarte finden kann.

Neben diesen Digitalisierungsprojekten nimmt die Fotostelle laufend Fotoaufträge der Archivnutzer*innen entgegen. Monatlich werden mehr als 700 Scans für Wissenschaftler*innen, Architekt*innen, städtische Ämter, weitere Behörden sowie Privatpersonen erstellt. Oftmals besteht ein rechtlicher Hintergrund bei den Anfragen und Digitalisierungsaufträgen, denen das Institut für Stadtgeschichte aufgrund seines gesetzlichen Auftrags zeitnah nachkommen muss.



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

Grundlage für all diese Arbeiten ist eine angemessene Ausstattung der Digitalisierungswerkstatt. 2021 ist es gelungen, über Drittmittelanträge einen Großteil der Gelder für den dringend notwendigen Ersatz eines 20 Jahre alten Großformatscanner zu gewinnen. Dank einer hohen Fördersumme kann aus dem Digitalprogramm „WissensWandel“ für Bibliotheken und Archive nun ein neuer, allen technischen Ansprüchen genügender DIN A0-HD-Scanner angeschafft werden. Das ISG strebt den weiteren Ausbau der Digitalisierungswerkstatt an, um die Erfüllung seines gesetzlichen Auftrags dauerhaft gewährleisten zu können.

3. Records Management

Von 2012 bis 2014 war das ISG in der Arbeitsgruppe zur Einführung einer stadtweiten e-Akte vertreten. Hierbei galt es, den Prozess der Digitalisierung „zu Ende zu denken“ und bereits im Planungsprozess die spätere Langzeitarchivierung der e-Akten zu berücksichtigen. 2015 wurde seitens der Stabsstelle Digitalisierung mit der Implementierung der eGovSuite als e-Akte für die Stadtverwaltung begonnen, inzwischen arbeiten bereits zehn Ämter sowie einige städtische Gremien damit. Das ISG hat die Einführung im „Orga-Team“ begleitet und maßgeblich an der Entwicklung der organisatorischen Grundlagen für die e-Akte mitgewirkt. Das ISG ist Experte im Bereich des Records Managements, da dies fester Bestandteil der archivischen Ausbildung ist. Insofern konnte das ISG zahlreiche Schulungsmaterialien entwickeln, die im Rahmen des Roll-Outs genutzt wurden. Darüber hinaus arbeitet auch das ISG bereits mit der eGovSuite und ist somit das erste Amt im Kulturbereich, das die e-Akte nutzt.

Zusätzlich hat das ISG seit 2018 die Aufgabe übernommen, den städtischen Auszubildenden in einem eintägigen Schulungsmodul die Bedeutung und die Grundlagen der Schriftgutverwaltung zu vermitteln. Da der Schulungsbedarf in der Stadtverwaltung auch bei den „gestandenen Mitarbeitern“ hoch ist, kommen immer häufiger Mitarbeiter aus den Ämtern hinzu, die ihr Wissensmanagement optimieren wollen. Nicht zuletzt aufgrund der Einführung der E-Akte steigt der Schulungsbedarf stetig an.



Abb.: Begrüßungsfolie bei den Schulungen der städtischen Auszubildenden

2020 wurde festgelegt, dass bei der Stabsstelle Digitalisierung eine Zentrale Schriftgutverwaltung eingerichtet wird. Das ISG bringt gerne seine vorhandene Expertise beim Aufbau dieser Stelle ein und sucht die enge Zusammenarbeit mit ihr.

4. Digitale Langzeitarchivierung

Denkt man die Digitalisierung zu Ende, dann muss man sich stets mit der Digitalen Langzeitarchivierung auseinandersetzen. Auch unsere heutigen Unterlagen werden später historische Quellen darstellen, die für die Nachwelt zu erhalten sind. Zu den zentralen Aufgaben des ISG gehört daher die langfristige Sicherung jener Unterlagen, die nur digital entstehen.

Bereits 2015 begann das ISG ein digitales Langzeitarchiv aufzubauen. 2020 konnten durch Umwidmungen und Höhergruppierungen erstmals Stellen für das Sachgebiet Digitale Langzeitarchivierung geschaffen werden, womit sowohl die Übernahme und Sicherung digitaler Unterlagen als auch die

konzeptionelle Weiterentwicklung der digitalen Langzeitarchivierung in Frankfurt konzentriert vorangebracht werden kann.

Die digitale Langzeitarchivierung im ISG richtet sich nach dem internationalen Standard ISO 14721:2012 (OAIS-Modell). Archivwürdige Unterlagen werden mehrfach redundant gesichert und mit Hilfe der Fachanwendung DIMAG kontinuierlich überwacht. Zurzeit werden organisatorische und technische Maßnahmen erarbeitet, um die aufwendige Zugangsbearbeitung sowohl sicherer als auch einfacher zu gestalten. Darüber hinaus werden Lösungen für die Aussonderung von archivwürdigen Daten aus der e-Akte sowie aus Fachverfahren erarbeitet. Für den Großteil der mehr als 700 Fachverfahren, die in der städtischen Verwaltung eingesetzt werden, stehen noch Bewertungsentscheidungen aus.

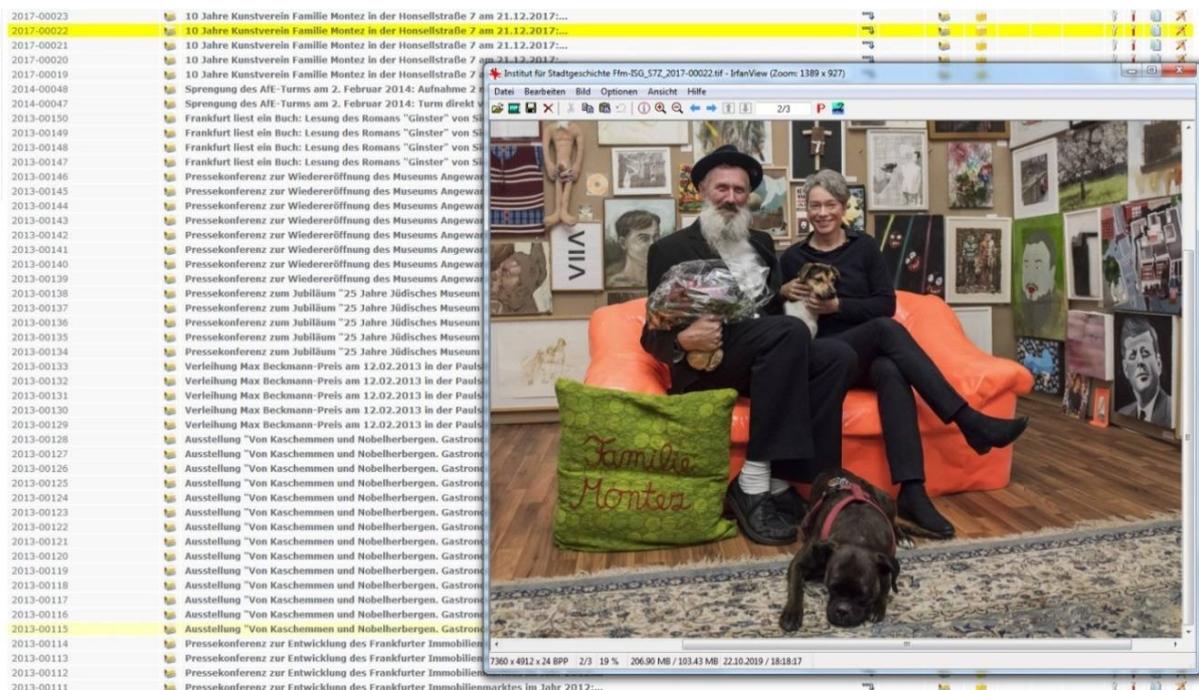
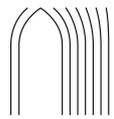


Abb.: Sicherung einer Aufnahme von Dr. Ina Hartwig in DiMag

Neben genuin digitalen Unterlagen werden im digitalen Magazin auch Digitalisate von Datenträgern verwahrt, deren Verfall nicht aufzuhalten ist oder deren Abspieltechnik obsolet zu werden droht. Hierbei handelt es sich beispielsweise um Magnetbänder (VHS, MC etc.), Filmrollen oder Schellackplatten.

Stand Ende Februar 2021 sind mehr als 7.500 Archivobjekte mit einem Speicherbedarf von über 500 GB im digitalen Magazin angelegt.



**INSTITUT FÜR
STADTGESCHICHTE**
IM KARMEITERKLOSTER
FRANKFURT AM MAIN

Das ISG bringt seine Expertise in Fragen der digitalen Langzeitarchivierung sowohl in städtischen als auch in landesweiten Zusammenhängen ein. So leitet es den hessischen Arbeitskreis Digitale Archivierung und beteiligt sich aktiv an der Arbeit des Unterausschusses Archivierung des Arbeitskreises IT und e-Government des hessischen Städtetages.

Innerhalb der Stadtverwaltung ist das ISG an der Einführung der e-Akte beteiligt (siehe Punkt 3) und wirkt am stadtweiten Projekt FFM-GDI zum Aufbau einer Geodaten-Infrastruktur mit. In diesem Rahmen hat es u.a. eine Richtlinie für die Langzeitarchivierung von Geodaten entwickelt. Das Institut für Stadtgeschichte ist darüber hinaus gerne bereit, seine in den letzten Jahren gewonnene Expertise in Fragen des Erhalts digitaler Kulturgüter mit anderen städtischen Kultureinrichtungen zu teilen.

Zusammenfassung

Das ISG setzt alles daran, die historische Identität der Stadt in all ihren Facetten frei zugänglich und weltweit sichtbar zu machen, so dass Bürger*innen, Wissenschaftler*innen, Journalist*innen und Institutionen von jedem Ort der Welt aus eine große Vielfalt an Fragestellungen erforschen können. Es agiert hierbei in einer Schnittstelle von Wissensmanagement, Archivwissenschaft und IT und trägt so zum Erhalt von Kulturgut bei. Damit kommt es seinem gesetzlichen Auftrag nach und nimmt eine zentrale gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahr. Um diesen Weg erfolgreich fortsetzen zu können, bedarf es weiterer materieller wie auch personeller Unterstützung.

KONZEPTION UND ANSPRECHPARTNERIN

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Dr. Alexandra Lutz, Stellv. Institutsleitung / Leitung Neue Abteilung

Tel. 069 212 36276, alexandra.lutz@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-ffm.de | [facebook/instagram: isgfrankfurt](https://www.facebook.com/isgfrankfurt) | [twitter: isg_frankfurt](https://twitter.com/isg_frankfurt)

PRESSEKONTAKT

INSTITUT FÜR STADTGESCHICHTE FRANKFURT AM MAIN

Dr. Kristina Matron, Tel. 069 212 30 956, kristina.matron@stadt-frankfurt.de

Karmeliterkloster, Münzgasse 9, 60311 Frankfurt am Main

www.stadtgeschichte-ffm.de | [facebook/instagram: isgfrankfurt](https://www.facebook.com/isgfrankfurt) | [twitter: isg_frankfurt](https://twitter.com/isg_frankfurt)